

ZUR SICHERHEIT IM ALTER

Neue
Stiftungen
in der Obhut
der Deutschen
Stiftung
Denkmalschutz

ST. MARIEN IN BOITZENBURG FAND EINEN STIFTER

In den letzten Monaten konnte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz elf neue treuhänderische Stiftungen in ihre Obhut nehmen. Eine von ihnen ist die **Dr. Johannes und Ruth Schmidt Gedächtnis-Stiftung**, die in diesem Sommer für die evangelische Kirche St. Marien auf dem Berge in Boitzenburg errichtet wurde. Zusammen mit dem Schloß stellt die Kirche den wichtigsten architektonischen Akzent in der uckermärkischen Stadt dar. Der mehrfach veränderte Feldsteinbau stammt ursprünglich aus dem 13. Jahrhundert. Im 18. Jahrhundert erhielt er im Westen einen vorgelagerten Turm. Da Boitzenburg zum Hauptsitz der Familie von Arnim gehörte, wurde das Gotteshaus von der Patronatsfamilie reich ausgestattet. Der barocke Innenraum ist besonders beeindruckend. Wegen akuter Einsturzgefahr des Turmes wurde das gesamte Gebiet um die Kirche schließlich gesperrt.

Besonders bedrohlich war der Zustand der Holztragwerke des Turms. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz beteiligte sich in den letzten drei Jahren an der Instandsetzung des Turms. Für die Folgejahre sind Arbeiten am Dach des Kirchenschiffs geplant, welche die Dr. Johannes und Ruth Schmidt Gedächtnis-Stiftung entscheidend unterstützen wird.



WOHLTÄTER FÜR DAS THEATER BAD WILDBAD

In der diesjährigen Juni-Ausgabe von **MONUMENTE** suchten wir einen Stifter für das Kurtheater in Bad Wildbad im Schwarzwald. Im August konnte die **Margot und Dr. Wolfgang Hugo-Stiftung** zugunsten des 1865 entstandenen Sommertheaters (Foto o.) errichtet werden. Nachdem der kleine Prachtbau den Krieg unbeschädigt überstand, verfiel er wegen fehlender Bauunterhaltung. Schon 1983 entdeckte Justus Frantz das unbeachtete Kleinod und kümmerte sich um erste Hilfsmaßnahmen, die schließlich zur Gründung eines engagierten Fördervereins führten. Ziel war die Instandsetzung des Baus und seine erneute Nutzung als Sommertheater. Um einen dennoch geplanten Abbruch zu umgehen, übernahm der Verein das Theater. Auch mit Hilfe der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wird das Gebäude nun statisch gesichert. Ferner ist die Sanierung des Dachs geplant. Die Margot und Dr. Wolfgang Hugo-Stiftung wird sich anschließend um die regelmäßige Baupflege des Theaters kümmern, das die Stifterin schon als Kind mit ihren Wildbader Großeltern besucht hatte.

BEGEGNUNGS- STÄTTE DER KULTUREN

Eine Begegnungsstätte jüdischer und nichtjüdischer Jugendlicher wird im Schloß Gollwitz östlich von Brandenburg entstehen. Der gegenseitige Austausch und die Vermittlung der jeweiligen Kulturen sollen Grundlage sein für einen verständnisvollen und harmonischen Umgang miteinander.

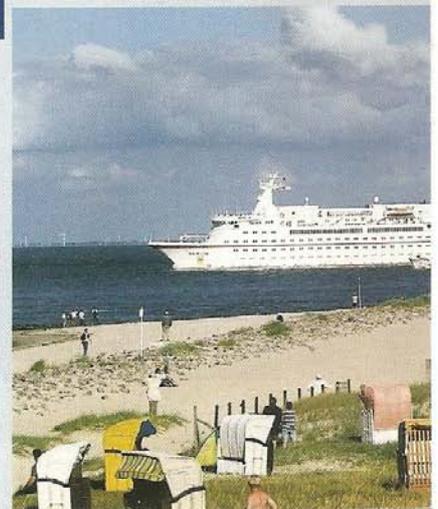
Die Stiftung Schloß Gollwitz wird sich mit der Instandsetzung und Pflege der Begegnungsstätte befassen. Das vom Initiator der Stiftung, Dr. Andreas Brandt,

aufgebrachte Grundkapital soll – durch Zustiftungen angereichert – den finanziellen Rahmen bilden.

Eine erste Sicherung des Schlosses aus dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts wurde in die Wege geleitet. Der schlichte klassizistische Schloßbau ist von einem städtebaulich und künstlerisch bedeutenden Park umgeben.

EINE STIFTUNG FÜR CUXHAVENS KUGELBAKE

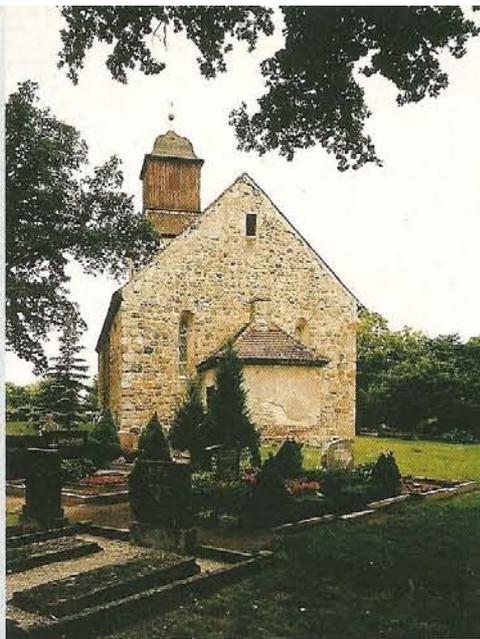
Noch immer gehört die mächtige Kugelbake zu den prägnanten Bauwerken der Elbmündung. Die rund 30 Meter hohe Holzkonstruktion markiert



den Punkt, an dem die Elbe in die Nordsee mündet. Die erste Kugelbake, die das Cuxhavener Stadtwappen seit 1907 ziert, entstand vermutlich zwischen 1703 und 1706. Da die Holzkonstruktion sehr anfällig war, wurde das Seezeichen häufig erneuert, wobei es immer wieder seine Gestalt veränderte. Ihre jetzige Form erhielt die Kugelbake erst im Jahre 1924, wobei die namengebende Kugel durch zwei runde Scheiben ersetzt wurde. Um die dauerhafte Pflege des bekanntesten Wahrzeichens des Elbe-Weser-Dreiecks zu ermöglichen, hat die Stadt Cuxhaven nun die **Stiftung Kugelbake Cuxhaven** ins Leben gerufen.

DIE SCHÖNE DORFKIRCHE VON ZERNIKOW

Für die dauerhafte Bewahrung der schönen Dorfkirche in Zernikow wird sich künftig die **Margarethe Köbler-Stiftung** einsetzen. Die Kirche wurde im 13. Jahrhundert aus Feldstein erbaut und diente zunächst als Wehrkirche. 1737 erwarb Friedrich der Große den Ort Zernikow und schenkte Gut, Dorf und Kirche 1740 seinem Kammerdiener Michael Gabriel von Fredersdorff. Dessen Witwe veranlaßte 1777 eine Umgestaltung der Kirche im Stil des Barock. Die Fenster wurden vergrößert, eine Sakristei angebaut und der Turm erhöht. Ein Nachfahre des Romantik-Dichters Achim von Arnim, in dessen Familie sich der Gutsbesitz von 1855 bis 1945 befand, gründete 1992 die Initiative Zernikow e.V., die sich für die Wiederherstellung der Gutsanlage einsetzt. Die Margarethe Köbler-Stiftung



wird nun dieses Bemühen mit besonderem Engagement für die ehemalige Wehrkirche ergänzen.

DIE STIFTUNG DER NACHFAHREN BORSTELL

Bis in das 14. Jahrhundert ist die Familie von Borstell in dem kleinen sachsen-anhaltischen Ort Groß Schwarzlosen nachzuweisen. Von den Nachfahren der ehemaligen Burgherren wurde nun eine treuhänderische Stiftung für den Erhalt der Patronatskirche errichtet, deren Ursprungsbau auf das späte 12. Jahrhundert zu datieren ist. Als ältester Teil blieb der Westturm der Feldsteinkirche erhalten. 1706 wurde das Langhaus unter Einbeziehung älterer Bauteile ebenfalls aus Feldsteinen errichtet. Zwischen 1708 und 1714 erfolgte die barocke Ausstattung des Innenraumes, von der Altar und Kanzel erhalten sind. Unter der bemerkenswerten Ausstattung des Gotteshauses sind die Rittergrabsteine der Stifterfamilie hervorzuheben, die eines der künftigen Förderprojekte der Stiftung Groß Schwarzlosen sein werden.

STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG CHRISTLICHER WERTE

Der Wunsch, christliche Werte zu fördern und traditionelle Bauten zu erhalten, hat Margot Derigs vor ihrem Tod bewogen, die testamentarische Errichtung einer treuhänderischen Stiftung für die Dorfkirche Alt-Staaken in Berlin-Spandau zu verfügen. Die vermutlich um 1436 entstandene Saalkirche

Die Dorfkirche in Zernikow

wurde nach dem Bau der Berliner Mauer zur Grenzkirche mit einem Wachturm in unmittelbarer Nähe. 1961 entfernte man die historische Ausstattung, darunter eine Renaissancekanzel von 1648. Der gemauerte Altarblock, der vermutlich aus dem Jahr 1712 stammte, wurde durch einen Betonsockel ersetzt. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz förderte im Jahr 2000 erstmals die Instandsetzung der Außenhülle von Schiff und Turm sowie Sicherungsarbeiten am Dachstuhl. Mit Unterstützung der Margot Derigs-Stiftung kann nun für die Fortführung der Restaurierungsarbeiten gesorgt werden.

„BEWUSSTE AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM TOD“

Eine weitere treuhänderische Stiftung konnte soeben für den Bornstedter Friedhof in Potsdam errichtet werden. Die Stifter sehen den Erhalt historischer Grabstätten auch als Teil einer bewußten Auseinandersetzung mit dem Tod, der in unserer Gesellschaft zunehmend verdrängt wird. An der Bornstedter Dorfkirche, einem Denkmalensemble des 19. Jahrhunderts mit freistehendem Campanile und Säulengang, liegt der alte Kirchhof von 1733/34. Dieser wurde mehrfach im 19. Jahrhundert und zuletzt 1904/05 erweitert. Die Vielzahl spätbarocker und klassizistischer Grabmale ist von hohem künstlerischen Wert. Doch auch für die Ortsgeschichte ist der Friedhof von großer Bedeutung: Im 18. und 19. Jahrhundert fanden zahlreiche Potsdamer Persönlichkeiten hier ihre letzte Ruhestätte, unter ihnen Peter Joseph Lenné, Ferdinand von Arnim, Johann Heinrich Häberlin und Reinhold Persius d. J.. Viele Grabsteine bedürfen dringend einer Restaurierung, so daß erste Fördermaßnahmen der Evelin und Prof. Dr. Dr. Ewald H. Strauß-Stiftung überaus willkommen sind. ar()

Wenn Sie Fragen zur Errichtung einer treuhänderischen Stiftung haben, wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter des Stiftungszentrums: Dr. Kay Krüger und Dr. Andrea-Martina Reichel, Koblenzer Straße 75, 53177 Bonn, Tel. 0228/3 90 63-980 und -983.



Die Kugelbake bei Cuxhaven